

Adler

Altdorfer Dorfblatt



***Festival Alpentöne: kontrastreiches
Programm dank Kooperation mit Rümlingen***

Seiten 4–5

Als die Steuern des
Nachbarn offen lagen
Seite 6

Fastfood für sich,
Topmenü für Gäste
Seiten 16–17

Wasserversorgung ist
zertifiziert Spitze
Seite 18

«Türmli» bietet neu
täglich Ausblick
Seite 19

Zum Herausnehmen:
Veranstaltungskalender

Altdorf



Eine steile Treppe führt in den Himmel. Wo in Altdorf finden sich diese Tritte aus Holz? So viel sei verraten: Die Mauern, welche die Treppe umgeben, stehen seit Jahrhunderten in Altdorf. Seit kurzem befindet sich in diesen historischen Mauern eine spannende Ausstellung.



Auflösung dieses Rätsels:
Die Holztreppe befinden sich im «Turmli». Der Turm beim Teildenkmal steht Besuchern neu täglich offen. Mehr dazu auf Seite 19.

Zuhause sein

Auf der Heckscheibe unseres Familienautos mit Aargauer Nummernschild steht in grossen Lettern Uri. Und das gleich zwei Mal. Das war eigentlich nicht so gedacht. Um Freunden einen Gefallen zu tun, habe ich dort im letzten Sommer einen grossen Werbekleber hingepappt. Darauf stand: «MURI OPENAIR» und darunter «ZÜRI WEST».



Während wir in den Sommerferien waren, haben unsere Nachbarn die Werbebotschaft abgekratzt und nur die beiden «URI» stehen lassen. Als kleinen Seitenhieb dafür, dass ich bei jeder Gelegenheit betone, Urner zu sein.

Nicht, dass ich etwas gegen die Aargauer hätte. Ich bin ganz einfach keiner. Ich fühle mich als Urner, obwohl ich seit dreissig Jahren nicht mehr in Altdorf wohne und nie daran gedacht habe zurückzukehren. Und trotzdem freue ich mich darüber, dass die Heimatgemeinde meiner beiden Töchter Silenen ist, auch wenn ich jedes Mal in Erklärungsnotstand komme, wenn sie mich fragen, was denn genau eine Heimatgemeinde sei.

Wenn ich meine Familie in Altdorf besuche, sage ich bis heute: «Ich gehe nach Hause.» Und so fühlt es sich auch an. Sobald mich der Flüeler Umfahrungstunnel ausgespuckt hat und das schreckliche Fastfood-Drive-in-Ding ausser Sichtweite ist, wird es mir warm ums Herz. Das Ortsschild Altdorf gibt mir ein Gefühl von Vertrautheit. Ich sehe meinen Lieblingsberg, den Bristen, wie er sich stolz in den Urner Föhnhimmel streckt, und halblinks das Haldi, das selbst für meine Kinder eine Art zweites Zuhause geworden ist.

Und dann bleibe ich stecken. Im Verkehr. Die Blechlawine, die sich durchs Altdorfer Zentrum wälzt, ist in den letzten dreissig Jahren um ein Vielfaches angewachsen. Ins Unerträgliche, wie mir scheint. Ich erinnere mich, wie man schon zu meiner Kindheit über eine Umfahrung diskutiert hat. Doch offenbar fehlte bis heute der Mut, diesen Schritt durchzusetzen. Und so sehr ich mir für die Altdorfer ein autofreies Zentrum wünschte: Selbst das Gedränge im Dorfkern gibt mir das Gefühl, zuhause zu sein.

Christoph Zurfluh

Der Journalist und Autor Christoph Zurfluh, 50, ist in Altdorf aufgewachsen. Heute lebt er mit seiner Frau und den beiden Töchtern in Muri, Aargau – und fühlt sich trotzdem ganz als Urner.

Musikalischer Einfall in Uri

Sie kommen über den Gotthard und nehmen Altdorf vom 16. bis 18. August musikalisch in Beschlag: Alpentöne 2013 wird mitgeprägt vom Festival Rümelingen und dem Ensemble Ton&Tal. Dieses bringt alpine Klänge und allerlei Unerhörtes in die Gassen und auf die Plätze.



Hans Hassler, Marc Unternährer (oben), Marcel Oetiker und Shirley Anne Hofmann (unten) sind vier der 13 Spitzenmusiker und -musikerinnen vom Expeditionsemble Ton&Tal, die für Glanzpunkte beim Festival Alpentöne 2013 sorgen.

Ihre musikalische Expedition beginnt im Tessin. Dort nennen sie sich Valli&Intervalli, nördlich vom Gotthard – im Kanton Uri – heissen sie Ton&Tal. Mit zum Begleittross der Musiker und Musikerinnen gehören Ethnologen, Schriftsteller und Techniker; auch eine Jahrmarktorgel zieht mit über das Gebirge und gar ein Helikopter ist mit im Spiel. Die Reise führt vom Süden bis nach Augst. Ton&Tal sucht in den alpinen Landschaften nach Unerhörtem und nie Gehörtem.

Über 40 Konzerte und Performances

Auch das diesjährige Musikfestival Alpentöne bietet wieder eine grosse Fülle und Vielfalt an Musik zum Thema Alpen. Über 40 Konzerte und Performances kann das Publikum geniessen. Selbstverständlich treten wieder einheimische und junge Musiker im Zelt auf dem Lehnplatz auf. Und im Hauptprogramm sorgen Musiker wie Markus Flückiger, Marcel Oetiker, Albin Brun mit Sängerin Isa Wyss, Gianluigi Trovesi bis zu Endo Anaconda mit Stiller Has für künstlerische Höhepunkte (siehe Tipps der Redaktion).

Ton&Tal bildet dabei den musikalischen Rahmen für Alpentöne 2013. Bei rund einem Viertel der über 40 Konzerte und Performances führt das Rümlinger Ensemble Regie oder sind dessen Mitglieder beteiligt. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wird mit Spannung erwartet. Die Kooperation trägt mit Sicherheit dazu bei, dass Alpentöne auch dieses Jahr das Festival für Entdecker und Entdeckungen bleibt.

In Altdorf macht das Ensemble Ton&Tal am Musikfestival Alpentöne Halt. An den drei Festivaltagen vom 16. bis 18. August tragen die Musiker ihre experimentellen, jazzigen und volkmusikalischen Töne nicht nur in die Konzertsäle, sondern auch auf die Gassen, Strassen und Plätze.

Zum Auftakt steht ein musikalischer Gang vom Bahnhof Altdorf auf den Lehnplatz an. Später spielt Ton&Tal auf dem Lehnplatz und im Schlüsselsaal. Im theater (uri) kommt es zum grandiosen Gipfeltreffen mit dem Alpentöne-Blasorchester. Beim Kulturkloster wird zum Beispiel zur «Klangaktion Kapuziner» geladen. Der musikalische Einfall in Altdorf endet erst am Sonntag mit dem theatralisch-musikalischen «Abschied von Flüelen».

Die Auftritte von Ton&Tal sind ein Resultat der erstmaligen Kooperation von Alpentöne mit dem Festival Rümelingen. Dem Ensemble gehören rund ein Dutzend Schweizer Spitzenmusiker aus Jazz, Volksmusik und Neuer Musik an. Einige von ihnen sind dem Festivalpublikum durch frühere Auftritte bekannt, «aber noch nie haben sich Musiker von derart verschiedenen Genres in dieser Konzentration gefunden», sagt Johannes Rühl, künstlerischer Leiter Festival Alpentöne. ■

Die Tipps der Redaktion

Die «Adler»-Redaktion hat das Alpentöne-Programm studiert und für jeden Tag drei Empfehlungen herausgepickt.

FREITAG, 16. AUGUST

- Das Eröffnungskonzert wird vom «wildesten Musikanarchisten Deutschlands» Matthias Schriefl und seiner Six, Alps and Jazz bestritten, theater (uri), 18 Uhr.
- Gianluigi Trovesi kommt zurück und begibt sich mit seiner Banda Puntsort auf musikalische Inspektion des Gotthards, theater (uri), 24.00 Uhr.
- Holstunarmusigbigbandclub bringt vorarlbergische «Voixmusi» mit Einflüssen aus Jazz, Reggae, Hip-Hop, versetzt mit Jodeln und Singen, Lehnplatz, 00.30 Uhr.

SAMSTAG, 17. AUGUST

- Ein achttimmiger Frauenchor, die Vocal Group Putni (LV), und das Kammerensemble camerata variabile aus Basel interpretieren musikalisch alte Texte unter der Leitung von Helena Winkelmann, Kirche St. Martin, 20.00 Uhr, Uraufführung.
- Das Alpentöne-Blasorchester lädt zusammen mit Ton&Tal zur grossen Gipfelbeschallung ein, theater (uri), 21.30 Uhr, Uraufführung.
- Albin Bruns Alpin Ensemble war immer schon nah an den Bergen. Die Premiere mit Sängerin Isa Wyss wird das musikalische Spektrum alpiner Betrachtungen vom Pilatus bis zum Ararat zweifellos bereichern, theater (uri), 24.00 Uhr.

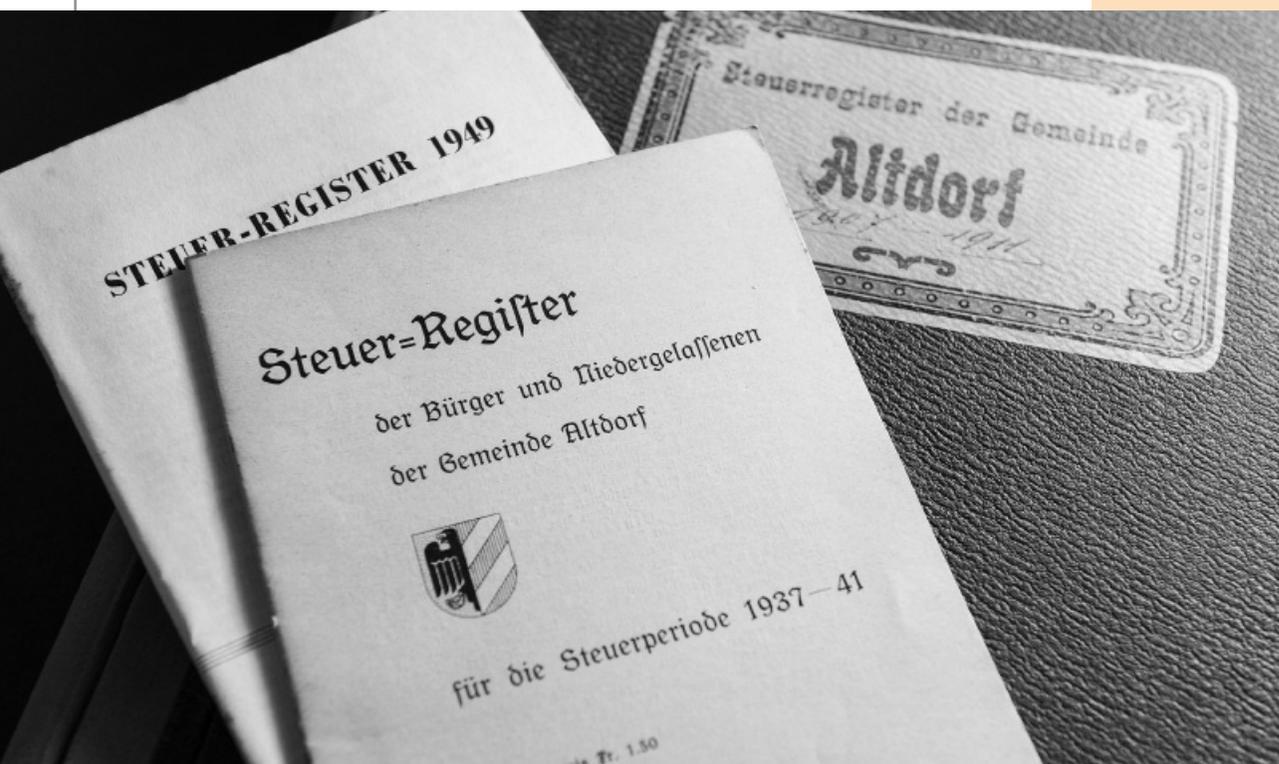
SONNTAG, 18. AUGUST

- Ton&Tal zieht mit zwei Nauen weiter. Das Alpentöne-Blasorchester begleitet das Ensemble bei diesem theatralisch-musikalischen «Abschied von Flüelen», SGV-Schiffsstation Flüelen, 13.00 Uhr.
- Eidg. Moos des Trios Ruedi Häusermann, Herwig Ursin und Jan Ratschko ist keine konventionelle Ländlerkapelle. Und die drei Herren geben alles: mit Pendeljodel, Kopflautsprecher, Juchzerautomat und Schellenstopfen, theater (uri), 17.00 Uhr.
- Markus Flückiger hat in seiner AlpeNordsite Musikerinnen und Musiker um sich geschart, mit denen er auf die höchste spielerische Kompetenz zurückgreifen kann, welche die innovative Schweizer Volksmusikszene zu bieten hat, theater (uri), 20.15 Uhr.

Vorverkauf: TicketCenter Uri, Tel. 041 874 80 09, Programm unter www.alpentoeene.ch
Tagespass: Fr. 55.– / Festivalpass: Fr. 135.– / Konzerte auf dem Lehnplatz sind gratis!

Ein Büchlein, das die Steuern des Nachbarn verrät

Das dürfte ein Bestseller gewesen sein: Bis Mitte des letzten Jahrhunderts veröffentlichte die Gemeinde Altdorf Steuerdaten aller Einwohner in einem Büchlein. Das Steuerjournal gab Auskunft über Einkommen und Vermögen.



Sie liegen im Archiv der Gemeinde und werden höchstens noch für neugierige Journalisten ans Licht geholt. Dabei sind die Steuerjournale der Gemeinde Altdorf eine höchst spannende Lektüre. Zur Zeit ihrer Veröffentlichung – also vor mehr als 60 Jahren – waren die kleinen Hefte veritable Bestseller.

Das Steuerjournal aus den Jahren 1937–1941 wurde öffentlich verkauft. Es kostete 1.50 Franken. Dafür gab es eine ganze Menge nachzulesen. Von jedem Altdorfer Bürger waren namentlich Vermögen und Einkünfte aufgeführt. Wer wollte, konnte nachschauen, wie viel sein Nachbar auf der hohen Kante hat.

Beim Durchblättern fällt auf, dass kaum jemand mehr als 10'000 Franken pro Jahr verdiente. Wer 5000 Franken auf der Seite hatte, war fast schon vermögend. Augenfällig im Steuerjournal ist, dass die Unterschiede sehr gross waren – schon damals lagen zwischen dem einfachen Angestellten und dem Fabrikdirektor Welten. Ein Schlosser zum Beispiel versteuerte anno dazumal 4300 Franken – im Jahr, wohl gemerkt! Ein Arzt aber wies 32'000 Franken Einkommen aus.

1949 kostete das Steuerjournal schon 2 Franken. Das Heft, herausgegeben von der Einwohnergemeinde, dürfte ein Renner gewesen sein. Der heutige Gemeindekassier Markus Christen warnt vor voreiligen Schlüssen: «2 Franken waren damals relativ viel Geld. Wir wissen nicht genau, wie viele Exemplare des Steuerjournals abgesetzt wurden.»

Natürlich lassen sich auch die Löhne von damals und heute nicht vergleichen. Auch sind die Systeme der Besteuerung verschieden. 1937 etwa wurden die Steuern nur alle vier Jahre berechnet. Heute, im Jahr 2013, gilt die Gegenwartsbesteuerung. Was bezahlt werden muss, wird jedes Jahr neu erhoben. Zudem gibt es heute eine Menge von Sozialabzügen, die es früher gar nicht gab.

Aufschlussreich sind die Steuerjournale von früher dennoch, denn sie spiegeln die Entwicklung der Gesellschaft wider. Mitte des Jahrhunderts stand die Schweiz vor dem grossen Boom. Ab den Fünfzigerjahren stieg der Wohlstand in der Bevölkerung. Das lässt sich auch am Wachstum der Einkommen ablesen. Die Altdorfer verdienten immer mehr.

Heute ist es unvorstellbar, dass die Steuern aller Bürgerinnen und Bürger veröffentlicht werden. Wie viel wer verdient, ist seit der letzten Steuerrevision im Jahr 2011 Privatsache. Davor war es noch möglich, auf Einzelanfrage und gegen Bezahlung einer Gebühr, die Steuerdaten von anderen Personen einzusehen.

Wie die Bürger vor mehr als 60 Jahren auf die Steuerdaten ihrer Freunde, Nachbarn oder Chefs reagiert haben, ist nicht mehr zu sagen. Gut möglich, dass das Steuerzahlen damals Ehrensache war – vielleicht war man stolz auf das, was man für das Wohl der Allgemeinheit beigesteuert hat. ■

Nicht alles war 1949 billiger

1949 hatte Altdorf 6802 Einwohnerinnen und Einwohner. Gemeinsam bezahlten sie 707'000 Franken Steuern.

2012 lebten 9001 Personen in Altdorf. Das Steuereinkommen war um einiges höher: Die natürlichen und die juristischen Personen (also Privatpersonen und Firmen) bezahlten rund 20 Millionen Franken Gemeindesteuern.

Bemerkenswert ist aber dies: Im Jahr 1949 bezahlten die Altdorfer rund 13'300 Franken Vergnügungssteuer. Diese Steuer gibt es heute nicht mehr, sodass die «Vergnügen» (welcher Art auch immer) heute nicht mehr vom Staat besteuert werden.

Die Verwaltung geht beim Stromsparen voraus

Der bewusste Umgang mit Energie ist in aller Munde – auch auf der Gemeindeverwaltung Altdorf. An einer internen Weiterbildung lernten die Mitarbeitenden, wie sie weniger Strom verbrauchen. Die Tipps gab ihnen Sabine Frommenwiler. Die Umweltwissenschaftlerin arbeitet für das Programm Energiestadt. Sie sagte anerkennend: «Die Energiestadt Altdorf gehört zu den besten Energiestädten überhaupt.» Die Gemeinde Altdorf bezieht heute 100 Prozent Wasserkraft. Auf den ersten Strassenzügen wurden die energiesparenden LED-Strassenlampen installiert. Und nun geht es den Stromfressern im Büroalltag an den Kragen.



Ausgerüstet mit Messgeräten und viel Fachwissen ging Sabine Frommenwiler die einzelnen Posten durch. Ob beim Licht, beim Computer oder einfach nur beim Lüften – an jedem Ort kann unnötiger Energieverbrauch vermieden werden. Teure Investitionen braucht es dazu nicht. Im Alltag lässt sich mit kleinen Massnahmen grosse Wirkung erzielen.

Ein besonderes Augenmerk setzte Frommenwiler auf den Standby-Modus. Computer, Drucker oder das Radio verbrauchen ständig Strom – auch wenn sie ausgeschaltet sind. Jährlich wird in der Schweiz durch den Standby-Modus ungefähr genauso viel Strom verschwendet wie der Atommeiler Mühleberg produziert. Um den Standby ganz zu kappen, müssen die Geräte komplett vom Netz getrennt werden – also Stecker raus. Am einfachsten geht das mit einer Steckleiste. Beispiele für solche Hilfsmittel finden sich unter www.energiestadt.ch (Stichwort Stromsparmaus). Ähnliche Geräte sind für wenige Franken im Elektrohandel erhältlich.

Die Schulung zahlt sich für die Gemeinde doppelt aus: Verbrauchen die Angestellten weniger Strom, schont das die Umwelt und auch die Gemeindekasse. ■

Veranstaltungen im Juli

1.	Kartonsammlung, Strassensammlung ZAKU	Mo, ab 7.00
2.	Blutspendeaktion, Samariterverein Altdorf, Winkel	Di, 16.00–20.00
4.	Ökum. Schulschlussgottesdienst Primarstufe, Kirche St. Martin	Do, 8.20
4.	Ökum. Schulschlussgottesdienst Oberstufe, Kirche Bruder Klaus	Do, 8.20
11.	Peter Walker: Zwischen zwei Welten, theater (uri) Bilderausstellung im Foyer, Öffnungszeiten: Mo–Fr (9.00–11.30 Uhr und 13.30–17.30 Uhr), Sa/So (10.00–17.00 Uhr)	Do, 19.00
12.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
26.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00

Ausstellung Peter Regli: Der schlafende Baum

Peter Regli (*1959 in Andermatt, Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste) vereint in seiner künstlerischen Praxis grosse Gesten mit poetischen Ansätzen. Bekannt geworden durch seine temporären Interventionen im öffentlichen Raum unter dem Label Reality Hacking – sein Dialog mit der so genannten Wirklichkeit – verwendet er sowohl die Landschaft als auch alltägliche Objekte, um herkömmliche Konzepte von Realität auf den Kopf zu stellen. Scharfe Beobachtungsgabe und verblüffender Witz charakterisieren seine Skulpturen, Objekte und räumlichen Installationen.



Für die Einzelausstellung «Der schlafende Baum» betätigt sich Peter Regli als Wanderer zwischen fremden Welten. Es entstanden neue Arbeiten aus Stein, Holz, Reinzinn, Holzkohle und Papier für die Innenräume und den Garten.

Peter Regli hat seine Reality Hackings systematisch dokumentiert, man kann sie auf www.realityhacking.com abrufen.

Vernissage: Samstag, 8. Juni 2013, 17.00 Uhr

Ausstellung im Haus für Kunst vom Samstag, 8. Juni, bis Sonntag, 18. August 2013

Veranstaltungen im August

1.	1.-August-Dorffest	Donnerstag
1.	Eucharistiefeier, Kirche St. Martin	Do, 9.30
1.	Eucharistiefeier, Kirche Bruder Klaus	Do, 19.00
9.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
15.	Eucharistiefeier mit Kräutersegnung, Kirche St. Martin	Do, 10.00
16.–18.	Alpentöne – Internationales Musikfestival	Fr–So
17.	Kinderworkshop, Haus für Kunst Uri	Sa, 10.00–15.00
19.	Ökum. Schuleröffnungsgottesdienst Oberstufe, ref. Kirche	Mo, 11.00
19.	Ökum. Schuleröffnungsgottesdienst Primarstufe, Kirche St. Martin	Mo, 11.00
22.	Veteranenschiessen, PS Altdorf-Erstfeld, 50-Meter-Schiessstand	Do, 16.00
23.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
23.	Nothelferkurs Teil 1, Samariter Altdorf, Winkel	Fr, 19.45–22.00
24.	Nothelferkurs Teil 2, Samariter Altdorf, Winkel	Sa, 8.00–17.00
24.	Tour d'Uri, Radsport Altdorf, Start beim Winkel	Sa, 6.00
24.	3. Urner Bildungsmesse, theater (uri)	Sa, 9.00
28.	Obligatorisch-Schiessen, Pistolenstand	Mi, 17.30–19.30
31.	Int. Wilhelm-Tell-Cup, Radsport Altdorf, Turnhalle Winkel	Sa, 13.00
31.	Urner Mineralientage, Urner Mineralienfreunde	Sa, 13.00
	Personalhaus der Dätwyler AG, sowie So, 1. September, ab 10.00 Uhr	
31.	Eucharistiefeier mit Ministrantenaufnahme, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30

Veranstaltungen im September

1.	Sonntagsfeier für Kinder, Pfarreizentrum St. Martin	So, 10.00
1.	Matinee, Sommerausklang mit ANANAMUYA, kulturkloster altdorf	So, 10.30
4.	Brettspielnachmittag für Kinder & Jugendliche, Ludothek Altdorf	Mi, 14:00
5.	Bättä mit dä Chlyynä, Kirche Bruder Klaus	Do, 9.30
6.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
6.	My fair Lady, theater(uri), Fr, 6. Sept., bis So, 6. Okt., weitere Informationen unter www.musikbuehne-uri.ch	
7.	Papiersammlung, Strassensammlung Gemeinde Altdorf	Sa, ab 7.30
7.	Jugendgottesdienst mit der Jungwacht, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
9.	Kartonsammlung, Strassensammlung ZAKU	Mo, ab 7.00
14.	Quatemberkonzert, kulturkloster altdorf	Sa, 19.30
14.	Schweizer Meisterschaft NLA Radball 1. Final, Turnhalle Winkel	Sa, 13.30
14.	Jodlmesse, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
14.	Transformation: Mythos Alter, Haus für Kunst Uri	Sa, 17.00
14.	Eucharistiefeier mit den FirmandenInnen, Kirche St. Martin	Sa, 18.00
15.	Eucharistiefeier mit Freunde der Kirchenmusik, Kirche St. Martin	So, 10.00
15.	Pfarrbrunch, Pfarreizentrum St. Martin	So, 10.45
15.	Quatemberkonzert, kulturkloster altdorf	So, 10.30/16.30
15.	Konzert Trio des Alpes, ev.-ref. Kirchengemeindehaus	So, 17.00
17.	Fyyrä mit dä Chlyynä, Kirche St. Martin	Di, 9.30
19.	Grosser Warenmarkt, Unter- und Oberlehn, Gemeinde Altdorf	Donnerstag
19.	Spinnen – ungeheuer? – sympathisch! Fremde Spinnen im Land – sind sie gefährlich? Naturforschende Gesellschaft Uri, Kantonale Mittelschule Uri	Do, 19.30
20.	Grünabfuhr, Strassensammlung ZAKU	Fr, ab 7.00
20.	Ökum. Taizégottesdienst, St.-Annakapelle	Fr, 19.30
20.	Nothelferkurs Teil 1, Samariter Altdorf, Winkel	Fr, 19.45–22.00
21.	Nothelferkurs Teil 2, Samariter Altdorf, Winkel	Sa, 8.00–17.00
22.	Volksabstimmung	Sonntag
25.	Gschichtä- und Märlichischtä mit Katrin, Kantonsbibliothek Uri Stiftung	Mi, 14.15–14.45
27.	Nothilfe Ü40, Samariter Altdorf, Winkel	Fr, 19.00–22.00
27.	Lottomatch, Urner Kleintierfreunde, Winkel	Fr, 19.30
27.	Bluesmax, Kellertheater im Vogelsang	Fr, 20.15
28.	Kilbi Bruder Klaus, Kirche Bruder Klaus	Sa, 11.00
28.	Familiengottesdienst, Kirche Bruder Klaus	Sa, 16.30
29.	Festmesse mit dem Gospelchor Uri, Kirche Bruder Klaus	So, 19.00



Nützing kontra Schädling

Sie weiss sich selbst zu helfen – die Natur!

Verwenden Sie keine künstlichen Dünger, chemische Schädlingsbekämpfungsmittel oder Torf. Kompost stellt einen hervorragenden Dünger dar, und Nutzinsekten bilden einen effektiven Schutz gegen Schädlinge.

Wichtige Telefonnummern

Gemeindeverwaltung 041 874 12 12

Schalterzeiten

Montag bis Freitag: 8.30–11.45 Uhr / 13.30–17 Uhr

Donnerstag bis 18 Uhr (vor Feiertagen bis 17 Uhr)

Telefonzeiten

Montag bis Freitag: 8–12 Uhr / 13.30–17 Uhr

Donnerstag bis 18 Uhr (vor Feiertagen bis 17 Uhr)

Kantonale Verwaltung 041 875 22 44

Spitex 041 871 04 04

Hausärztlicher Pikettdienst 041 870 03 03

kontakt uri (Jugendberatung & Suchtberatung) 041 874 11 80

TIP-Team (Mi–Sa) 079 755 25 77

Rufbus 079 762 62 62

Sanitätsnotruf 144

Kantonspolizei 041 875 22 11

Dargebotene Hand 143

Psychotherapeutische Praxis für Einzelne, Paare, Familien 041 870 00 65

kind und familie 041 874 13 00

Fachstelle Familienfragen 041 874 13 13

Schwangerschaftsberatung 041 880 09 55

Zivilstandsamt Uri 041 875 22 80

Fachstelle Kinderschutz 041 875 20 40

Hilfswerk der Kirchen Uri 041 870 23 88

Pro Infirmis, Beratungsstelle Uri, Schwyz 041 825 40 70



Karton entsorgen – aber bitte mit Köpfchen



So ist es richtig: Fürs Entsorgen muss der Karton gebündelt sein.

Das weiss jedes Kind: Mit dem Recycling werden wertvolle Rohstoffe aufbereitet. Zum Beispiel bei der Wiederverwendung von Karton. In Altdorf wird der Karton regelmässig von der Zentralen Organisation für Abfallbewirtschaftung (ZAKU) eingesammelt. Das nützt nicht nur der Umwelt, sondern spart den Bürgern auch die Sackgebühren. Damit die Arbeit der ZAKU glatt über die Recycling-Bühne geht, müssen ein paar einfache Regeln befolgt werden:

- Der Karton hat am Sammeltag ab 7 Uhr bereitzustehen.
- Der Karton muss gebündelt sein. Das heisst: Die Schachteln auseinanderfalten, flach zusammenlegen und mit Schnur zusammenbinden. Plastik und Klebstreifen bitte vorher entfernen.
- Nicht in die Kartonsammlung gehören verschmutztes Material, wie zum Beispiel Pizzaschachteln oder Waschmittelbehälter. Auch Tetrapack, Tiefkühlverpackungen und Futtermittelsäcke gehören nicht in die Kartonsammlung, sondern in den Kehricht. Der Grund: Dreckiger Karton oder Materialmischungen können nicht recycelt werden.
- Neu gehören Couverts nicht mehr in die Kartonsammlung. Die Briefumschläge können im Altpapier entsorgt werden.
- Mitgenommen werden: Wellkarton, Schachteln, Eierkartons, Früchte- und Gemüsekartons, Kartonrollen und unbeschichtete Lebensmittelverpackungen (z. B. von Knäckebrötchen).

Wer nicht bis zur nächsten Kartonsammlung warten mag, kann das Material bei der ZAKU-Sammelstelle in Attinghausen oder bei einem der Recycling Center in Altdorf gratis entsorgen. Die entsprechenden Öffnungszeiten sind auf dem Abfallinfoblatt 2013 publiziert. ■

Lustige Sketches und eine Überraschung

Zum fünften Mal wurde Ende März die «Offene Bühne» im Schulhaus St. Karl durchgeführt. Bei dieser erfolgreichen Plattform treffen sich alle Schüler und Schülerinnen, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, in der Aula und warten gespannt auf Darbietungen. Diesmal gab es auch eine kleine Osterüberraschung.

Eine «Offene Bühne» bietet einzelnen Schülern und Schülerinnen, Gruppen oder ganzen Klassen unseres Schulhauses die Möglichkeit, vor einem grossen Publikum etwas darzubieten, was sie sich in den vergangenen Wochen im Unterricht, in Werkstätten, in der Windrose, in andern Unterrichtsprojekten oder auch privat erarbeitet haben. Die Darbietungen reichen von Musik, Tanz, Gesang, Artistik, Pantomime, Sketches, Zauberkunststücken bis zum Präsentieren von selbst hergestellten Filmen, Zeichnungen und Bastelarbeiten.

Die Schüler und Schülerinnen, die ein Bühnenerlebnis erfahren möchten, besprechen in Gruppen oder Klassen im Vorfeld die Art der Präsentation mit ihrer Lehrperson. Die Darbietungsart wird der verantwortlichen Lehrperson weitergeleitet, damit die Reihenfolge festgelegt werden kann. Steht der Ablauf für das 40-minütige Programm fest, kann es mit den Moderatoren (zwei Kinder aus der 6. Klasse) vorbesprochen werden.

Ende März war es wieder so weit: Alle Kinder des Schulhauses St. Karl trafen sich in der Aula zur «Offenen Bühne». Den Auftakt machte die Klasse 4c mit einem Mulorgeli-Liedvortrag, für den es heftigen Applaus gab. Leonie und Yannis von der 6. Klasse begrüßten uns und kündigten die nächsten zwei Lieder an. Danach zeigte die Werkstattgruppe von



Lehrerin Corinne Gnos uns ihr selbsterfundenes Fernsehprogramm «Eagle TV». Es waren lustige Sketches, die sie uns mit dem Beamer zeigten. Zum Schluss führten uns die Klassen 6c/d zwei Tänze zu cooler Musik vor. Die Tänze dazu hatten sie selbst erarbeitet. Lehrer Rolf Lee bedankte sich bei allen, die etwas beigetragen hatten. Anschliessend verabschiedeten sich Leonie und Yannis und wünschten uns schöne Osterferien. Am Ausgang erhielt jedes Kind noch ein Schokoeili als Osterüberraschung. Wir sind schon ganz gespannt auf die nächste «Offene Bühne» vor den Sommerferien. ■

Schülerin Klara Wipfli (4c)

Ziele der «Offenen Bühne»

Die «offene Bühne» ist eine Plattform für Kinder von Kindern. Die Kinder sollen Schule als gemeinsamen Ort erleben und erfahren: Gross und Klein lernt voneinander. Wir lernen die Vielfältigkeit der verschiedenen Kinder schätzen und akzeptieren. Die «Offene Bühne» stellt besondere Höhepunkte in einem Schuljahr dar. Es herrscht das Prinzip der Freiwilligkeit; niemand soll sich unter Druck gesetzt fühlen. Kein Beitrag erhebt den Anspruch auf Perfektion. Die «Offene Bühne» ist ein fester Bestandteil im Jahresplan.

Weitere Möglichkeiten der Plattform sind:

- Begrüssung neuer Kinder im Schulhaus, Verabschiedung von Kindern und Lehrpersonen, Verabschiedung der 6.-Klässler
- Schulhausregeln vorstellen und besprechen
- Vorstellung und Start von schulhausinternen Projekten
- Einsetzung eines Schülerrats

Dies sind einige der vielen Möglichkeiten, die eine offene Bühne bietet. Auf jeden Fall ist es spannend und für alle Kinder ein unvergessliches Erlebnis.

Rolf Lee, Klassenlehrer 4c

Er liebt das Kochen à la carte

Privat mag er einfache Gerichte. Im Beruf liebt Bruno Welti, Jungkoch bei den Restaurationsbetrieben der Esstragout GmbH, die ausgefallene Küche und das Ausprobieren neuer Kreationen.

Ghackets und Hörndli nach Mutters Kochkunst ist eines seiner Lieblingsgerichte. Auch Fertig-Pizzas und jegliche Art und Unart von Fastfood, wie er lachend gesteht, landen auf seinem Teller – und das möglichst in beachtlichen Mengen: Bruno Welti, der 2-Meter-Mann mit der Postur eines Schwingers, unterscheidet sich in kulinarischen Vorlieben kaum von anderen jungen Männern. Als Koch setzt der 22-jährige Schattdorfer, der mit seiner Freundin in Altdorf wohnt, aber andere Prioritäten: «Er ist keiner, der in diesem Beruf ein paar Jahre einfach absitzen will; vielmehr zeigt er Leidenschaft und will stets neue Kreationen ausprobieren. Und das bieten wir ihm hier auch an», sagt Werner Maus, Geschäftsführer der Esstragout GmbH, lobend über das jüngste Mitglied seines Kochteams.

Bruno Welti treffen wir am Mittag kurz nach 15 Uhr im Personalhaus der DAG. Seit Morgen um halb acht steht er in der Küche. Vier Mittags-Menüs und Sandwiches hat er mit dem Kochteam für die Gäste in der «Brasserie», dem Selbstbedienungsrestaurant, mit zubereitet. Der Jungkoch erklärt fachmännisch die Zusammenstellung der Menüs, die Zubereitung von Hauptgericht und Wahl der Beilagen. Die Brasserie ist inzwischen leer, die Gäste zurück an der Arbeit. Und Weltis Reich, die Küche, ist blitzblank geputzt. Auch dank seiner Mithilfe: «Als Koch gibt es täglich auch einfache Arbeiten zu erledigen, Gemüse rüsten, aufräumen und auch putzen gehören dazu.»

Aber so richtig Spass bereitet ihm das Zubereiten ausgefallener Speisen, zum Beispiel auch für Gäste im A-la-Carte-Restaurant Esstragout im Parterre oder für Bankette im «Uristier»-Saal. Besonders «cool» findet es der Jungkoch, wenn er «Apéro riche» herrichten darf oder warme Desserts. Und ganz grossen Gefallen findet er daran, neue Kreationen selber auszuprobieren. «Kochen ist nicht nur kochen, es braucht viel Fantasie und viel Geduld», sagt Welti. Nicht immer klappe es mit seinen Neu-Kreationen auf Anhieb: «Oft merkt man beim Probieren: Da fehlt etwas Essig, vielleicht auch nur ein Kräutchen – und plötzlich schmeckts perfekt.»

Zu dieser Serie

In der Serie «Alltag in Altdorf» werden Personen porträtiert, die in Altdorf einer besonderen Tätigkeit nachgehen. Wer auf dieser Doppelseite vorgestellt wird, darf wünschen, welcher Beruf oder was für eine Person in der nächsten Ausgabe zu Wort kommt. Im letzten «Adler» kam Äiplerin Barbara Gisler-Arnold zu Wort. Sie wünschte sich, dass ein Koch oder eine Köchin vorgestellt wird. Bruno Weltis Wahl fiel auf eine Fachfrau Gesundheit, einen Beruf, den seine Freundin ausübt.



Jungkoch Bruno Welti – hier in seinem «Reich», der blitzblank geputzten Küche – bevorzugt das Zubereiten möglichst ausgefallener Speisen.

Der Enthusiasmus fürs Kochen ist bei Bruno Welti zu spüren. Doch diese Leidenschaft ist erst mit der Zeit gewachsen. Eigentlich habe er sich einzig aufgrund des Stiftenlohns für die Kochlehre entschieden, bekennt er lachend. Doch schon während der Stiften im «Höfli» wurde Welti vom Kochvirus angesteckt. Nach Abschluss der Lehre 2010 machte er Erfahrungen im Militär und in verschiedenen Restaurants und Hotels, so auch kurze Zeit bei Werner Maus.

Der erkannte die Talente des jungen Kochs. Er war es auch, der ihm die Aushilfsstelle bei Franz Wiget im Restaurant Adelboden in Steinen SZ vermittelte. Der «Starkoch des Jahres 2012» mit 18 Gault-Millau-Punkten sei ein strenger Chef gewesen. In den ersten Tagen habe er ihn ein paar Mal «angefahren», erinnert sich Welti. «Aber ich lernte ein halbes Jahr auf extrem hohem Level kochen. Und das war toll.» Trotz dieser Erfahrung will Bruno Welti kein Starkoch für betuchte Gault-Millau-Gäste werden. Das sei nicht seine Welt, erklärt er. «Mein Ziel ist es, eine gute Beiz zu führen mit einem Konzept, das alle Leute anspricht, ohne grossen Schnickschnack.»

Übrigens: Im Selbstbedienungsrestaurant Brasserie der Esstragout GmbH an der Gotthardstrasse 31 sind auch externe Gäste willkommen, ebenso auch im A-la-Carte-Restaurant Esstragout im Parterre, das jederzeit auch für einen Privatanlass am Abend gebucht werden kann. Und der grosse, neugestaltete «Uristier»-Saal soll noch stärker dem Publikum geöffnet werden, und zwar nicht nur für Firmenanlässe, sondern auch für Hochzeitsgesellschaften oder Konzertveranstaltungen.

Mehr dazu unter: www.esstragout.ch ■

Wasserversorgung Altdorf erhält Qualitäts-Zertifikat



Heute reicht es nicht, dass der Brunnenmeister seine Arbeit richtig macht, er muss sie auch dokumentieren. Als Lebensmittelbetrieb ist jeder Wasserversorger für die Qualität des Trinkwassers zuständig und muss ein Qualitätssicherungssystem erfüllen. Im Rahmen der Selbstkontrolle hat jeder Wasserversorger per Gesetz zu belegen, dass er die Gefahren für sein Trinkwasser kennt und beherrscht.

Die Wasserversorgung Altdorf geht einen Schritt weiter: Bereits 2003 liess sie sich vom Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfachs (SVGW) auf Herz und Nieren überprüfen und erhielt das so genannte WQS-Zertifikat. Diese Auszeichnung bescheinigt, dass die Wasserversorgung nach den anerkannten Regeln der Technik betrieben wird. Die «Produktqualität» und die «Versorgungssicherheit» sind also nach hohem Standard gesichert. Im November 2012 konnte die Wasserversorgung Altdorf zum dritten Mal das Zertifikat vom SVGW entgegennehmen. Gültig ist dieses bis 2017. ■

Auszug aus der Qualitätssicherung, April 2013		Toleranzwert und Grenzwert
Aerobe mesophile Keime	4 ml	100 ml für Quell- und Grundwasser
Escherichia coli	nn	nicht nachweisbar (nn)
Enterokokken	nn	nicht nachweisbar (nn)
pH-Wert	8,3	< 7,0 für Metalle und Beton ungünstig
Nitrat	2,1 mg/Liter	Toleranzwert 40 mg/Liter
Calcium	42 mg/Liter	> 200 mg/Liter vermindert den technologischen Verbrauchswert
Magnesium	7 mg/Liter	50 mg/Liter
Wasserhärte	14,7 fH	7 bis 15 fH wird als weich bezeichnet

Die Wasserqualität kann jederzeit unter www.wasserqualität.ch über die neue App «Wasserqualität» abgerufen werden.

Das «Türmli» ist täglich offen



Altdorf ist um eine touristische Attraktion reicher. Der Turm beim Telldenkmal steht neu zur Besichtigung offen. Das «Türmli» kann täglich zwischen 9 und 19 Uhr besucht werden. Wer bis zur obersten Plattform hochsteigt, geniesst eine atemberaubende Aussicht über Altdorf – und das alles, ohne einen Franken Eintritt zu bezahlen.

Lange war das «Türmli» wenig beachtet – die Blicke der Touristen galten dem Tell. Die Figur von Richard Kissling ist schliesslich eines der bekanntesten Denkmäler der Schweiz. Das «Türmli» diente lediglich als pittoresker Hintergrund. Jetzt aber bekommt der Turm aus dem Mittelalter die Beachtung, die er verdient.

Seit einiger Zeit erstrahlt das ganze Telldenkmal dank einer neuen Beleuchtung nachts im besten Licht. Nun wurde das «Türmli» auch innen aufgewertet. Es erhielt eine neue Treppe und Zwischenböden aus Holz. Wer die Holztreppe besteigt, erfährt viel Wissenswertes über den Turm, den Tell und die Urner Geschichte.

Das «Türmli» steht der Bevölkerung täglich offen. Sogar kleine Veranstaltungen und Apéros sind neu möglich. Alle Infos zum «Türmli» gibt es unter www.telldenkmal.ch. Dort werden auch acht verschiedene Schulreisen angeboten, die den Kindern und Jugendlichen Tells Heimat näher bringen. Natürlich entdecken die Schüler dabei auch in Altdorf viel Spannendes.

Der Mythos Tell bringt viele Touristen nach Altdorf. Sie werden den Besuch im Turm besonders zu schätzen wissen und etwas länger in Altdorf verweilen, als bloss für das obligate Tell-Foto. ■

20. Januar 1942 Dem Wiedererwägungsgesuch der Pferdekuranstalt betr. Reduktion der Waaggebühr vom 19. ds. auf 40 Rp. pro Pferd wird in der Weise entsprochen, dass der Tarif pro Pferd einheitlich auf 50 Rp. reduziert wird. Dabei hat dieser Beschluss als äusserstes Entgegenkommen (ausserordentlicher Mitlitärrabatt) zu gelten.

20. Januar 1942 Der wegen Bettel und Diebstählen seiner Kinder zitierte J.W.K. wird vom Präsidenten ermahnt zum Rechten zu sehen und seine Kinder so zu erziehen, dass sie zu brauchbaren Menschen heranwachsen.

27. Januar 1942 In Einschränkung der Fastnachts-Lustbarkeiten hat der Regierungsrat lt. Publikation im Amtsblatt No. 4 die Abhaltung öffentl. Maskentänze nur am Gudelmontag den 16. Februar gestattet, wovon Kenntnis genommen wird.

